

## Montag, 16.10.2006

### Amritsar

Um 04:00 Uhr beginnen die Lautsprecher des Tempels wieder mit der Übertragung des kompletten Zeremoniells. Heute finden wir es besonders laut. Die Wasserversorgung ist noch immer unterbrochen. Wir bleiben also zwangsläufig im Bett und lauschen den Gebetsfersen. Um 04:45 ist wieder Wasser da. Aufstehen und Duschen. Heute liegt ein interessanter Tag vor uns. Bereits um 05:30 Uhr frühstücken wir gemeinsam im Hof. Die Prozedur im Tempel endet um 06:15 Uhr. Nun ist es hell und wir schon lange wach. Um 06:30 beginnt unser Abenteuer.

### ***Fahrt nach Ludhiana***

Eine dreiviertel Stunde dauert die morgendliche Fahrt nach Ludhiana. Wir kommen prima durch, auf den Straßen ist es noch ruhig. Amritsar liegt ca. 200 km westlich von Ludhiana. Wir wollen die Reise in die „Stadt mit dem Goldenen Tempel“ in der Bahn durchführen. Wie auch in Deutschland ist man hier den Unbilden der Technik und der Gesellschaft am nächsten.

### ***Ludhiana Station***



Wir betreten den sehr belebten Bahnhof und suchen nach dem entsprechenden Fahrkartenschalter. Wieder werden wir von Surinder, der auch seine Frau noch auf diese Fahrt mitgenommen hat, begleitet. Schnell finden wir den richtigen Fahrkartenschalter, denn es ist der mit einer unendlich langen Menschenschlange davor. Gobind geht nach vor. Hier passt ein Bahn- oder Polizeibeamter auf, dass alles mit rechten Dingen zugeht und keiner drängelt. 100 Rupien ist der

Handschlag wert, den Gobind dem Polizisten gibt, dann stehen wir plötzlich vorn in der Schlange. Natürlich hat Gobind wieder uns Europäer vorgeschoben – die sollen ja keinen schlechten Eindruck von Indien bekommen und lange anzustehen ist diesen doch sicher nicht zuzumuten!!!???

Um 07:30 Uhr ist die (indisch) geplante Abfahrtszeit unseres Expresszuges nach Amritsar. Wir begeben uns auf den sehr dreckigen Bahnsteig. Zwei Kinder führen kleine Turnkunststücke vor. Natürlich gegen Trinkgeld – haben sie sich auch verdient. Genauer darf man sich den Bahnsteig und schon gar nicht die Schienen anschauen. Überall liegt Müll und da die Zugtoiletten anscheinend besonders gerne auf Bahnhöfen benutzt werden, düstet auch der eine oder andere braune Haufen vor sich hin. Es stinkt und wir beschließen, auf der Brücke, von der man auf die Bahnsteige kommt zu warten. Hier ist die Geruchsbelästigung nicht mehr ganz so groß.

## Die Bahnfahrt nach Amritsar

Gegen 08:00 Uhr ergab dann die Befragung von Bahnabgestellten, dass dieser Zug wohl ca. drei Stunden Verspätung hat. EGAL! Wir nehmen um 08:45 Uhr den nächsten regulären Zug (kein Express) und finden Plätze in der 2. Klasse. Wir sitzen auf Holzbänken, die Decke ist mit Ventilatoren gepflastert. Türen gibt es hier nicht und alle Fenster sind offen. Damit keinem Reisenden etwas passieren kann, sind die Fenster vergittert. Der Zug fährt an und immer wieder gehen Händler durch den Zug und bieten Tee, Nüsse, Fleisch und Süßwaren an. An jedem größeren Bahnhof wechseln die Händler. Der Service ist besser als bei der Deutschen Bahn!



Ungefähr auf der Hälfte der Strecke passiert dann, was kommen musste. Barbara muss auf die Toilette. Leider verfügt unser Zug nicht über eine solche Einrichtung. Am nächsten Bahnhof, so sagt Surinder sachkundig, ist ein längerer Aufenthalt. Toiletten findet man auf den Bahnsteigen, die übrigens weiter ab der Großstadt immer sauberer werden. Also „No Problem“. Der Zug hält, Barbara und Gobind steigen aus. Gobind bittet uns auf seinen Rucksack so lange aufzupassen. Wir zwingen ihn, den Rucksack besser mitzunehmen. Etwas mürrisch tut er das dann auch. Auch Surinder steigt aus. Dann kommt es, wie es kommen musste. Der Zug fährt an. Von längerem Aufenthalt ist nichts zu merken. Surinder und Gobind springen auf den Zug auf. Auch Barbara bekommt die Stange an einer Tür zu fassen, läuft mit und versucht aufzuspringen. Da sie aber nur Pantolekten an den Füßen trägt, rutscht sie ab. Geistesgegenwärtig lässt sie sich, wie sie es als Skaterin gelernt hat, fallen und rollt sich geschickt ab. Ein Aufschrei der anderen Fahrgäste am Bahnsteig. Gobind springt wieder vom Zug ab und eilt zu Barbara.

Monika, Michael, Surinder und seine Frau	Barbara und Gobind
<p>Wir telefonieren mit dem Handy über Deutschland nach Indien. EGAL!</p> <p>Die Fahrt geht weiter. Am nächsten Bahnhof haben wir denn den vorausgesagten langen Aufenthalt. Das hätte für Barbara dreimal gereicht:</p>	<p>Wir auch</p> <p>Zuerst besucht Barbara in Ruhe die Toilette. Hat sie sich auch verdient. Gobind fragt einen Rikschafahrer nach dem Busbahnhof und beide werden durch diesen dann auch dorthin gefahren. Auf dem Weg halten sie drei Busse an. „Fahrt ihr nach Amritsar?“ Dann ist ein Bus gefunden, der die beiden mitnimmt. Anderthalb Stunden Fahrt liegen vor ihnen.</p>

Der Zug muss kurz vor Amritsar auf offener Strecke halten, um einen Güterzug passieren zu lassen. Monika, als Dauerkundin der Deutschen Bahn kann sich der Äußerung „Das kenn ich!“ nicht enthalten.

Wir kommen in Amritsar an. Mit einer MotorRikscha fahren wir zum Goldenen Tempel. Der Fahrer schafft es, sich auf dieser Strecke zwei Mal zu verfahren. Unglaublich! Vor dem Tempel „parkt“ uns Surinder in einem Restaurant und geht auf die Suche nach Gobind und Barbara. Wir trinken erst mal eine Cola.

Ankunft auf dem Bahnhof in Amritsar. Von den anderen Reisebegleitern keine Spur. Wieder wird telefoniert. Aha, wir sind die Ersten. Also fahren wir mit einer FahrradRikscha zum Goldenen Tempel. Da vor wollen wir uns treffen.

Nach einiger Wartezeit treffen wir Surinder, der uns zu den Anderen bringt. Wir können jetzt eine kalte Cola gut gebrauchen.

Wir haben uns wieder. Glücklicherweise fallen wir uns in die Arme. Barbara hat Schürfwunden am Arm. Ihr Uhrenarmband ist sehr verschrammt und die eine oder andere Prellung tut noch etwas weh. Nicht auszudenken, was hätte passieren können, wenn Barbara mit ihrem Fuß zwischen Bahnsteig und Zug gekommen wäre. Und ohne Rucksack, wären die Beiden mit Sicherheit nicht als Erstes angekommen. Gut dass Gobind die Papiere und das Geld im Rucksack dabei hatte.

## ***Amritsar***

Amritsar ist eine Stadt im indischen Bundesstaat Punjab mit 1.102.822 Einwohnern und das spirituelle Zentrum des Sikhismus.

Die Stadt selbst hat nicht viel zu bieten. Der goldene Tempel in Amritsar aber ist der heiligste Ort der Sikhs und ein Highlight in Indien.

1577 wurde Amritsar von Ram Das, dem vierten der insgesamt zehn Sikh-Gurus, gegründet. Der alte Name der Stadt war daher Ramdasapur. Den Namen Amritsar erhielt die Stadt nach dem den Goldenen Tempel umgebenden Pool des Nektars (Amrit Sarovar).

## ***Der Goldene Tempel***

Wir machen uns auf den Fußweg zum Goldenen Tempel, geben unsere Schuhe ab, Fotoapparat und Rucksack dürfen wir behalten, besuchen noch die exzellent sauberen öffentlichen Toiletten, brauchen kein Ticket zu kaufen und betreten dann den Tempelbereich.

Die touristische Hauptattraktion ist eindeutig der Goldene Tempel in Amritsar, der jährlich Tausende Besucher anzieht. Der Goldene Tempel befindet sich in der Altstadt, die mit ihren vielen engen Gassen und zahlreichen Bazaren immer noch mittelalterliches Flair versprüht. Der Goldene Tempel der in Indien "Hari Mandir" genannt wird, wurde 1603 fertig gestellt. Mit diesem Bauwerk entwickelte sich die Siedlung drumherum zu einer richtigen Stadt. Der „Pool des Nektars“ umgibt den Tempel und steht den Gläubigen zu Waschungen zur Verfügung. Jeder Sikh sollte ein Mal im Leben hier gebadet haben. Das Eingangstor der Anlage wird von einem

Sikh mit Schwert bewacht, doch keine Angst, dies gehört nur zur Pflege der Tradition, denn jedem Besucher wird der Eintritt gewährt, egal welcher Religion er angehört! Interessant auch die strengen Vorschriften, keinen Alkohol- und Zigarettenkonsum im Tempelbereich, wobei das Rauchen sogar im Umkreis von 500 m verboten ist.

Der Goldene Tempel mit seinen drei Stockwerken ist über einen Steg zu erreichen und hat vier Eingangstüren, die den freien Zutritt für alle vier Hauptgruppen des hinduistischen Kastensystems symbolisieren. Seit 1604 wird an diesem Gebetsort das heilige Buch der Sikhs "Granth Sahib" aufbewahrt. Das Buch wird allmorgendlich um 05:00 Uhr früh in einer Art Prozession von dem Parlament der Stadt zum Tempel und abends um 21:00 Uhr wieder zurück gebracht.



Tagsüber sitzen neben dem Granth sogenannte "Ragis", Sänger die immerfort aus dem Buch rezitieren. Über Lautsprecher sind ihre Gesänge auf dem ganzen Gelände zu hören. Hier allerdings sind sie überhaupt nicht störend – eher passend. Der Goldene Tempel trägt in seiner Bauweise moslemische und hinduistische Elemente in sich und stellt ein einzigartiges Zusammenspiel verschiedener Künste dar. Das wohl bemerkenswerteste ist das vergoldete Kupferdach, das erst im 19. Jh. durch Spenden zu seinem Strahlen und Prunk kam. Auf dem Gelände befinden sich auch mehrere Gebäude mit Speisesälen, in denen ca. 2000 Pilger pro Tag mit kostenlosem Essen versorgt werden. Aber nicht nur Gläubige können sich hier stärken, sondern auch Touristen werden freundlich willkommen geheißen.

Die Toleranz und die Gastfreundschaft der Sikhgemeinde in Amritsar sind bewundernswert und jeder Besucher wird von der friedlichen und harmonischen Atmosphäre die den Goldenen Tempel umgibt, fasziniert sein.

### ***Unruhen zwischen Hindus***

Am 5. Juni 1984, auf dem Höhepunkt von Unruhen zwischen Hindus und fundamentalistischen Sikhs, ließ Premierministerin Indira Gandhi den Goldenen Tempel von der indischen Armee erstürmen. Dort hatte sich der militante Anführer der Sikhs, Jarnail Singh Bhindranwale, verschanzt. Die äußerst gewaltsame und umstrittene Militäraktion kostete circa 500 Menschen das Leben. Die Schäden sind heute noch zu sehen.

Der Goldene Tempel kann sich allemal mit dem Taj Mahal messen. Es ist ein tolles Gefühl im obersten Stockwerk umgeben von Gold zu stehen. Wir spenden noch etwas Geld und sind alle der Meinung: Ein wunderschönes Erlebnis!

### ***Das Massaker von Amritsar***

Im Jahr 1919 ereignete sich das Amritsar-Massaker.



Das Massaker fand auf einem von Mauern umgebenen Platz statt. Einige Quellen berichten, die Soldaten hätten vor der Schussabgabe noch gewarnt. Der einzige Fluchtweg - nämlich der einzige Eingang zu diesem umfriedeten Platz - wurde von den Soldaten selbst versperrt. General Reginald Dyer entsandte zum Ort eine Truppe von 150 mit Gewehren bewaffneten Fußsoldaten und ein Maschinengewehr, das auf einem Panzerwagen montiert war. Da der Panzerwagen nicht durch das Tor gelangen konnte, wurde er, und damit auch das Maschinengewehr, nicht eingesetzt.

Nach offiziellen Angaben wurden 379 der gewaltlosen Demonstranten getötet, 1200 verletzt. Tatsächliche Zahlen dürften aber noch höher sein.

Auf dem Platz, der heute eine Gedenkstätte ist, treffen wir eine Gruppe Jugendlicher. Sie fordern uns auf, uns mit auf einem Gruppenfoto ablichten zu lassen – allerdings nur die Frauen! Wir werfen noch einen kurzen Blick in das Museum, das sich ebenfalls auf dem Platz befindet.

### ***Ein etwas anderes Restaurant und eine Horrorfahrt***



Wir buchen eine Motor-Rikscha. Der Fahrer soll uns zu einem ordentlichen Restaurant in der Nähe des Bahnhofes bringen. Mit sechs Personen sitzen wir eng gedrängt in der nach allen Seiten offenen Motor-Rikscha. Der Fahrer gibt Gas und eine wilde Fahrt durch Amritsar beginnt. Schnell verlieren wir die Orientierung, merken aber, dass wir schon fast wieder am Goldenen Tempel sind. Der Fahrer biegt in eine Seitengasse ein und führt uns in ein

Restaurant im Obergeschoss der dunklen Gasse. Freiwillig wären wir hier nie eingekehrt. Das Restaurant ist einfach – aber gut. Bei unserem Eintreffen muss der Besitzer noch mit Stromausfall (das kennen wir!) fertig werden, aber auch hier löst sich das Problem von selbst. Mit dem Strom funktionieren dann auch wieder die Ventilatoren im Raum und das Klima wird erheblich angenehmer. Das Publikum ist gemischt. Am Nachbartisch beobachten wir eine Mutter aus Südindien mit ihrem Kind. Da man in Südindien traditionell ohne Besteck isst, machen die Beiden das hier genauso. Es ist schon gewöhnungsbedürftig zu sehen, dass Reis und Sauce auch ohne Besteck gemischt und gegessen werden können. EGAL! Wir essen gut und lecker.

Der Rikschafahrer wartet bereits auf uns, als wir das Restaurant verlassen. Wieder drängen wir uns gemeinsam in die Motor-Rikscha. Wenn wir die Fahrt zum Restaurant als „wilde Fahrt“ bezeichnet haben, beginnt jetzt die „Horrtour“ durch Amritsar. Entgegen der Einbahnstraße fährt er uns in Richtung Bahnhof. Dabei erntet

er ein Hupkonzert und viele Beschimpfungen. Er wird an die Seite gedrängt, kollidiert links mit einem Verkehrsschild, rechts streift er einen Bus. Wir ziehen die Köpfe ein, kauern uns zusammen. EGAL! Nichts passiert! Die Rikscha landet in der Gosse und der Motor säuft ab. Wir alle helfen, das Fahrzeug wieder hinauszuschieben und zu starten. Nachdem das geschafft ist, geht die Horrorfahrt weiter, wieder entgegen der Einbahnstraße. Nachdem wir glücklich wieder auf die Hautstraße abgebogen sind, sehen wir schon den Bahnhof. Dort angekommen verabschieden wir uns mit einem (nur kleinen) Trinkgeld vom Rikschafahrer. Endlich wieder festen Boden unter den Füßen.

### ***Rückfahrt nach Ludhiana***



Der Zug steht bereits auf dem Bahnhof und Gobind löst gemeinsam mit Surinder die Fahrkarten. Für 200 Rs (ca 3,80 €) extra bekommen wir Schlafwagenplätze. Die Sitze hier sind gepolstert und sehr komfortabel. Am Platz ist ein Tisch, Getränkehalter, Spiegel und Ventilatorsteuerung. Der Service ist noch besser als auf der Hinfahrt. Wir müssen allerdings einmal die Plätze wechseln, denn wir sitzen auf reservierten Plätzen. EGAL! Wir

bleiben in der Schlafwagenklasse. Hier lernen Monika und Michael auch zwei Mitarbeiter von Sahara Airlines kennen. Man führt interessante Gespräche und Michael tauscht mit Arry die Mailadressen aus. Barbara und Gobind fallen natürlich wieder mal auf. Sie werden beim Rauchen im Zug durch einen Fahrgast erwischt. Dieser regt sich sehr darüber auf und beschimpft die Beiden. Gobind lächelt, Barbara allerdings gibt die Beschimpfung zurück. „Indisches Arschloch, Wichser ...“ Natürlich auf Deutsch. Der indische Mitreisende staunt und geht wortlos weiter. Surinder hat es sich in einem Hochbett gemütlich gemacht und döst vor sich hin. Um 20:00 Uhr sind wir endlich wieder in Ludhiana.

### ***Rückfahrt nach Jaghera***

Surinder zeigt uns an diesem Abend, dass ein Auto erheblich schneller sein kann wie ein Zug. Er heizt mit hoher Geschwindigkeit durch die Nacht. Michael gefällt das überhaupt nicht. Wir machen noch einen Halt zum Saft trinken, natürlich frisch gepresst. Und weiter geht die Raserei in Richtung Jaghera.

Dort angekommen trinken wir erst einmal in Ruhe unser verdientes Bier. Barbara verabschiedet sich vorzeitig in ihr Zimmer.

### ***Fazit***

- Gut das wir den Ausflug gemacht haben
- Kommentar Barbara: „Schwein gehabt“
- Sicher ein Highlight unserer Reise.

## **Dienstag, 17.10.2006**

### **Shopping**

Ausschlafen. Monika und Michael schließen um 04:00 Uhr die Fenster. Lieber warm als laut! In den Morgenstunden fällt kurz die Wasserversorgung aus. EGAL!

#### ***Ludhiana***

Heute fahren wir noch einmal nach Ludhiana, etwas shoppen. Wir finden einen Uhrmacher, der Barbaras vom Sturz zerkratztes Uhrglas abschleift. Gute handwerkliche Arbeit. Auch Monika bekommt für ihre Uhr ein neues Zifferblatt und auch ihr Glas wird neu geschliffen. Für Aus- und Einbau des Zifferblattes, Reinigen der Uhr und Schleifen des Glases fallen 80 Rs an (ca. 1,50 €). Auch hier sehr gute Arbeit. Barbara kauft sich noch eben mal drei Paar Schuhe und Michael 2 T-Shirt (Größe XXL indisch). Surinder kauft Hähnchen und Softdrinks. Nebenbei engagiert er noch einen neuen Mitarbeiter für das Restaurant. Unsicher steigt dieser in unser Auto ein. Ein Fahrt mit zwei weißen, blonden Frauen – wie verhält man sich da eigentlich, nur nichts anmerken lassen! Wir besuchen noch den Schwager von Surinder. Er wohnt auf dem Weg. Dann geht's zum Restaurant. Hier geben wir den neuen Arbeiter und das Hähnchen ab.



#### ***Ahmedgarh***

Weiter geht es nach Ahmedgarh. Wir wollen noch etwas Geld wechseln. Rums! Wir werden von einem kleineren LKW gestreift. Gute Gelegenheit. Da man solche kleineren Schäden in der Regel direkt vor Ort „regelt“, steigen Gobind und Baldev aus. Gerne hätten sie sich ein wenig geprügelt, aber der LKW-Fahrer, klein und schwach, hat gewinselt und da der Schaden nur gering war, durfte er unbeschadet weiterfahren. Glück gehabt!

Gobind geht zum Arzt. Er hat einen Insektenstich an der Schulter. Er bekommt Creme und Tabletten gegen Halsschmerzen – EGAL!

#### ***Jaghera***

Wir fahren zurück nach Jaghera und besuchen Gobinds älteren Bruder auf der anderen Straßenseite. Wieder eine herzliche Aufnahme, Cola .... das übliche Zeremoniell. Im Tante Emma Laden des Dorfes telefonieren wir noch schnell nach Deutschland. Jemand hat aus Deutschland bei der Familie angerufen. Wir sind beunruhigt – unnötig – nichts passiert.

Zurück bei der Familie spielen wir Canasta im Hof. Barbara gewinnt das erste Mal ein Spiel – sie ist glücklich.

Dann treffen die Gäste ein. Die Abschlussparty im Hof verläuft ohne Strom und Wasserausfall. Bei leckerem Hähnchen und Beilagen machen wir uns mit der Familie noch einmal einen richtig schönen Abend und gewinnen wieder neue Freunde.

***Spruch des Tages:***

(Gobind) „Mein Gehirn ist wie Milchreis, alle Sprachen durcheinander, das hält man nicht aus!“



## Mittwoch, 18.10.2006 Jaghera - Delhi

### *Verabschiedung*



Nach dem gemeinsamen Frühstück mit der Familie verabschieden wir uns. Gobind und Barbara fällt der Abschied besonders schwer. Surinder hat gestern Abend kurzfristig entschieden, das Amrit uns nicht nach Delhi begleiten darf, sondern zur Schule gehen muss. Ihm fällt der Abschied besonders schwer. Mit Tränen in den Augen drückt er uns und verschwindet ins Haus.

Wir fahren nochmals ins Restaurant, wo sich der Rest der Familie von uns verabschiedet. Wir trinken Tee und bekommen jeder noch etwas Geld vom Onkel. Eine nette Geste – bloß nicht ablehnen! Mit einen herzlichen „Satsrhi-a-kal“ machen wir uns auf dem Weg. Zurück bleiben die Familie und der Onkel, den Gobind leider das letzte mal gesehen hat. Einen Monat nach unserer Rückkehr nach Deutschland stirbt er.

### *Fahrt nach Delhi*

Surinder und Baldev begleiten uns. Fast hätte unsere Fahrt ein jähes Ende genommen. Ein Rollerfahrer schneidet uns den Weg und hat Glück, dieses Manöver ohne schweren Unfall überstanden zu haben. Die Vollbremsung ist hart, aber notwendig. Dann kommen wir schnell voran und fahren über die Autobahn. Die Straße ist gut. Einen Zwischenstopp machen wir an einer hervorragenden Raststätte, ähnlich gebaut wie ein Palast und essen Käsesandwich und Tomatensuppe. Vor Delhi wird der Verkehr dichter. Man merkt, dass wir wieder in die Nähe einer Großstadt kommen. Die Mädchen sind europäisch und eher modern gekleidet. Jetzt dominiert die Jeans und nicht mehr der Sari.



In Delhi erwartet uns dann das ganz normale Verkehrschaos. Da die Polizei nicht überall sein kann, regeln Zivilisten kurzerhand das Geschehen auf der Strasse. Auch die Polizei hält sich an deren Anweisungen – sie ist völlig überfordert.

## **Hotelsuche**

Wir fahren das erste Hotel an. Sieht gut aus, die Lage ist akzeptabel – aber keine Zimmer frei. Das zweite Hotel was wir aufsuchen ist definitiv zu teuer. Dann finden wir einen Hinweis auf das Hotel C-Park Inn. Wir fahren hin. Es ist nur ein kleines Hotel, hat aber saubere und geräumige Zimmer. Wir entschließen uns, dieses Hotel zu unserem Domizil für unseren Aufenthalt in Delhi zu machen. Ein kleiner Nachteil ist, dass es in der „Boxengasse“ liegt. In diesem Viertel von Delhi sind ausschließlich Geschäfte für Autozubehör. Hier kann man für Autos absolut alles bekommen – ausnahmslos! Wir bummeln durch die Boxengasse und finden eine Bäckerei mit Imbiss. Eine gute Gelegenheit für eine kleine Pause mit Tomatensuppe.

Michael schlägt vor, in ein schönes Restaurant zu fahren. Das machen wir. Lecker Essen, Bier, man darf sogar rauchen. Wir sitzen lange beieinander. Es ist doch noch ein schöner Abend geworden.

Zurück im Hotel gehen wir zu Bett. Nachts regnet es! Bemerkenswert!



## **Donnerstag, 19.10.2006**

### **Delhi**

Wir frühstücken im Hotel. Das Frühstück ist im Preis enthalten, aber alle Angestellten waren echt erstaunt, als wir es einforderten. So müssen wir ca. 20 Minuten warten, bis wir das Frühstück im „conference-room“ serviert bekommen.

Neu-Delhi liegt im Norden Indiens am Fluss Yamuna.

Delhi liegt im Unionsterritorium Delhi und ist Verwaltungszentrum, Industriestadt, Verkehrsknoten und Kulturzentrum. Da Neu-Delhi und die Stadt Delhi eine urbane Einheit bilden, werden in Indien meist beide Städte zusammen einfach nur Delhi genannt. Delhi hat 321.800 Einwohner in der eigentlichen Stadt und 17.753.000 im Umland der Stadt.

In Neu-Delhi herrscht während der heißen Jahreszeit eine trockene Hitze, die Umweltbelastung ist sehr hoch. Laut WHO (Weltgesundheitsorganisation) hat Delhi die vierthöchste Luftverschmutzung aller Großstädte der Welt.

1929 wurde Delhi fertig gestellt und konnte 1931 feierlich übergeben werden. Neu-Delhi, mit seinen großen Parks und Alleen sowie seiner Kolonialarchitektur, ist seitdem Hauptstadt der Regierung von Indien. Sie hebt sich heute vom Stadtbild her deutlich von den anderen großen indischen Metropolen ab, die in ihrer Entwicklung weniger Planung erfahren haben. Deutlich spürt man den Englischen Einfluss.

### ***Bahnfahrt***

Wir fahren mit der S-Bahn zum Roten Fort. Der Bahnhof ist super sauber. Am Eingang gibt es eine Sicherheitskontrolle und alle Fahrgäste verhalten sich äußerst diszipliniert. Ganz das Gegenteil von Ludhiana! Baldev hat allerdings seinen Zimmerschlüssel nicht im Hotel abgegeben, sondern mitgenommen. Er muss zurück – sonst kein Zimmerservice! Nach seiner Rückkehr lösen wir die Fahrkarten für 8 Rs/Person (ca. 15 Cent). Dafür kann man maximal zwei Stunden fahren, egal wie weit. Das sind Preise, von denen man bei uns träumt.

### ***Rotes Fort***



Delhis größtes Bauwerk ist "Lal Qila", was Rotes Fort heißt und das in der nordöstlichen Ecke des alten Shahjahanabad liegt. Die dicken, roten Sandsteinmauern mit den Türmen und Zinnen sind von einem breiten, ausgetrockneten Burggraben umgeben. Das monumentale Bauwerk, 1639 bis 1648 erbaut, ist dem Fort in Agra nachempfunden. Es stand gleichzeitig für das Machtzentrum der Moguln. Hier finden wir Hallen für private und öffentliche Empfänge,

Marmorpaläste, luxuriöse Privaträume, eine Moschee und kunstvoll angelegte Gärten.

Einfache Marmorkuppeln haben die Kupferplatten ersetzt und auch von den kostbaren Steinen und Juwelen, die einst die Wände schmückten, ist kaum etwas übrig. Grund für den Verfall waren unter anderem die Plünderungen 1739 durch den persischen Herrscher Nadir Schah und 1857 durch die britischen Soldaten.

Das Rote Fort ist einer der Attraktionen von Delhi. Statt 250 Rs, wie im Reiseführer angekündigt, zahlen wir Ausländer nur 100 Rs. Das Fort ist lange nicht so interessant wie das in Jaipur. Die Perlenmoschee ist leider verschlossen. Es schließt sich ein ausgiebiger Spaziergang durch die Außenanlagen des Forts an. Wir besuchen das integrierte Militärmuseum. Interessant, besonders für Michael. Zusammengefasst kann man sagen: „Sollte man gesehen haben“.

Zu Fuß geht es weiter ca. 500 m westlich zur Jami Masjid, der Freitagsmoschee. Die Händler wissen schon sehr genau, welchen Weg der normale Tourist vom Roten Fort zur nächsten Attraktion nimmt. Deshalb ist der Weg gesäumt von Händlern und Bettlern.

### ***Jami Masjid***



Weithin sichtbar überragt Delhis rot-weiße "Jami Masjid" die umgebenden Basare. Was bereits aus der Ferne riesig erscheint, ist noch gigantischer, wenn man die breite Treppe zum Torbogen hinaufsteigt und den dahinter liegenden Innenhof betritt: Bis zu 25.000 Gläubige finden hier Platz.

Die "Jami Masjid" ist Indiens größte Moschee. Realisiert wurde der Bau zwischen 1644 und 1656. Die Jami Masjid steht auf dem Bho Jhala, einem der beiden Hügel von Shahjahanabad, und gewährt einen Rundblick auf das Rote Fort und die Straßen der Altstadt. Die Hauptgebetschale im Innenhof wird von drei zwiebelförmigen Kuppeln aus Marmor gekrönt.

Leider können wir die Freitagsmoschee nur von außen besichtigen. Während der Gebetsstunden ist der Besuch von „Ungläubigen“ nicht zugelassen. Deshalb entschließen wir uns zu einem Gang über den Bazar vor der Moschee. Wir sehen allen Schnickschnack, den man sich vorstellen kann. Kaufen sollte man hier besser nicht.

## ***Raj Ghat***

Für Mahatma Ghandi, Indira Ghandi und auch Jawaharlal Nehru hat man im "Raj Ghat", einem Park nahe dem Fort in Dehli, eine große Gedenkstätte eingerichtet.

Wir erreichen den Park zu Fuß, besuchen die Stelle, an der Indira Ghandi verbrannt wurde. Der Gedenkstein ähnelt einem Hinkelstein. Nach dem Besuch der Grabstätte ihres Sohnes, Raghit Ghandi, gehen wir weiter zur Grabstätte von Mahadma Ghandi. Hier brennt ein ewiges Feuer. Monika und Michael ziehen sich die Schuhe aus und gehen an das Grab.



## ***Innenstadt***

Wir verlassen den Park und fahren mit dem Bus in Richtung Innenstadt. Im Diplomatenviertel steigen wir aus, gehen ein wenig spazieren. Barbara hält, nur mit ihren Händen, einen Bus an. Welch Erlebnis. Weiter geht die Fahrt in das Zentrum Neu Delhis.

Zuerst einmal brauchen wir eine Stärkung. Tomatensuppe und Mangosaft in einem kleinen Restaurant sind jetzt genau das Richtige. Baldev und Surinder sind ziemlich kaputt. Warum können Europäer so lange laufen??? Im Restaurant schlafen sie kurzerhand ein. Natürlich haben wir wieder die Idee Traveler Checks zu wechseln. Wieder beginnt ein Irrweg durch die Banken. Wir werden ins Obergeschoss geschickt, Hinterzimmer – keiner kann uns helfen. Doch plötzlich sehen wir eine Filiale der Deutsch Bank. Rettung!!! Nicht die Bohne. Auch hier ist man nicht in der Lage Traveler Checks zu wechseln. Endlich, bei der Punjab-Bank werden wir fündig. Man wechselt uns die Checks in Bargeld. Die Mitnahme von Traveler Checks nach Indien kann man wirklich nicht empfehlen.

## **Palika Bazar**

Am "Connaught Place" finden wir den Palika Bazar. Das ist ein großer Untergrundbasar. Er ist komplett mit Klimaanlage ausgestattet. Die Luft ist allerdings nicht besonders gut. Wie wir es erwarten, stürzen die Händler auf uns ein. Hier kann man jede Menge Bekleidung, Elektronik, Souvenirs und Schmuck kaufen. Alles zu recht günstigen Preisen. Dabei sollte man sich aber den Blick für Qualität bewahren. Hier gibt es viel Ramschware. Wir werden nicht fündig und gehen mit leeren Händen. Interessant ist der Bazar aber auf jeden Fall.

## **Connaught Place**

Wieder an der frischen Luft bummeln wir durch die Arkaden am Connaught Place. Hier finden wir viele Geschäfte mit sehr guter Ware. Allerdings bezahlt man dann auch den entsprechenden Preis. Der Platz ist eines der Highlights von Delhi und wird entsprechend sauber gehalten. Barbara entschließt sich noch etwas Schmuck zu kaufen und Monika schließt sich ihr an. Auf dem Weg durch die Arkaden fällt uns auf, dass man hier an jeder Ecke Traveler Checks wechseln kann. Wir können es nicht glauben! Wir essen ein (verpacktes) Eis und bummeln weiter. Heute haben wir schon etwa 10 km Fußmarsch hinter uns. Mit der Metro fahren wir zurück zum Hotel. Unsere indischen Begleiter sind „platt“. Für 20:00 Uhr hat sich wieder der Geschäftspartner von Gobinds Bruder angesagt. Ein neuer Versuch.



## **Abendveranstaltung**



Wir fahren in das Restaurant „Spice“. Ein sehr schönes Restaurant erwartet uns hier. Klimaanlage und Live Musik mit den „Farit Khan Singers“ sorgen für eine gute und angenehme Atmosphäre. Zum Essen wechseln wir von der Bar an die interessant aussehenden Tische. Unter der Tischplatte aus Glas sind indische Gewürze dekoriert. Ähnlich wie ein übergroßer Setzkasten. Nach einem ausgiebigen und leckeren Essen fahren wir zurück ins Hotel. Auf die Einladung des Geschäftsfreundes zum Kaffee

verzichten wir alle einstimmig.

## **Fazit**

- Endlich mal ein Tag, an dem wir uns alle richtig bewegt haben.
- Surinder und Baldev haben tapfer durchgehalten, sind aber wahrscheinlich langsam froh, wenn wir wieder weg sind.

**Freitag, 20.10.2006**  
**Delhi**

### ***Regierungsviertel***



es 1000 Rs gekostet!

Heute ist der letzte ganze Tag in Delhi. Nach dem Frühstück fahren wir mit dem Auto ins Regierungsviertel. Als erstes allerdings kassiert die Polizei mal wieder Strafe von uns. Dieses mal allerdings mit Recht. Wir sind in eine Straße hinein gefahren, die für den normalen Verkehr nicht freigegeben ist. Und das steht auch noch groß auf einem Schild. Wir bekommen 100 Rs Strafe, weil doch Europäer im Auto sind, und die sollen über die indische Polizei doch nicht schlecht denken. Ohne Europäer hätte

Das Regierungsviertel ist sehr großzügig gebaut. Außer in die Sicherheitsbereiche haben wir überall freien Zugang.

### ***Präsidentenpalast***

"Rashtrapati Bhavan", die offizielle Residenz des indischen Präsidenten, ist eines der größten und prächtigsten herrschaftlichen Bauwerke. Das H-förmige und lachsfarbene Gebäude, am sanft abfallenden Hang des Raisina Hill gelegen, wurde zwischen 1921 und 1929 von Lutyens und Baker für den britischen Vizekönig errichtet.



Mit seinen breiten Alleen und zahlreichen Kreisverkehren, der breiten Prachtstraße Rajpath ("Straße des Königs"), die zu Kolonialzeiten ausschließlich dem britischen Vizekönig vorbehalten war, dem Triumphbogen India Gate, ist das eigentliche Neu-Delhi bis heute ein echtes Highlight für Touristen.

### ***Parlament***

Das Parlament können wir leider nur von außen besuchen. Sechs Moslem-Rebellen waren Anfang Dezember 2001 für zwölf Todesopfer bei einem Anschlag auf das Parlament verantwortlich. Seit dem ist der Bereich aus Sicherheitsgründen gesperrt.

## **India Gate**



Das India Gate, offiziell "All India War Memorial", ist 1921 von Lutyens entworfen worden. Der hohe Bogen ähnelt dem Arc de Triomphe in Paris. Es erinnert an die 90.000 indischen Soldaten, die im Ersten Weltkrieg für Großbritannien ihr Leben ließen.

Eingraviert sind die Namen von 3.000 indischen und britischen Soldaten, die an der Nordwestgrenze und 1919 im Krieg in Afghanistan starben. Auch die Toten im Krieg zwischen Indien und Pakistan im

Jahre 1971 werden durch das Denkmal unter dem India Gate geehrt. Das India Gate hat eine Höhe von 42 Metern.

## **Lodi Gärten**

In einer ausgedehnten Garten und Parkanlage, den Lodi Gärten liegen die Grabstätten der Savyid- und der Lodi-Dynastien (1451-1526 bzw. 1414-1451), den beiden Herrscherhäusern Delhis vor der Machtübernahme der Mogul-Dynastie. Die Mausoleen weisen bereits deutliche Elemente und Merkmale der späteren Mogul-Architektur auf. Die Kuppelgräber wirken allerdings archaischer und massiver als die späteren Prachtbauten der Mogulkaiser. Hier befinden wir uns an einem sehr ruhigen Ort, im Gegensatz zum sonst sehr hektischen Delhi.



## **Qutab Minar Complex**



Der Qutab Minar Complex umfasst das größte Minarett Indiens, als auch die Quwwat-Islam Moschee (erste Moschee in Indien), den Iron Pillar (2000 Jahre alt) aus purem nichtrostendem Eisen als auch den Alai Minar. Wieder zahlen wir Touristen am Eingang erheblich mehr als die Inder, doch mittlerweile haben wir das verstanden und irgendwie ist es auch gut so.

Die Bauwerke um den Qutab Minar stammen aus dem 12. und 13. Jahrhundert und bilden den Anfang der muslimischen Kultur in Indien ab. Es sind Beispiele für die Anfänge der afghanischen Architektur.

Der Qutab Minar ist ein 73 m hoher Turm aus Marmor und Sandstein und ist ein Vorbild eines

Minaretts. Die Quwwat-ul-islam Moschee am Fuß des Turms ist die erste Moschee Indiens. Im Laufe der Zeit wurden viele Erweiterungen und Ergänzungen an den Bauwerken gemacht. Wir staunen nicht schlecht über die Bauweise. Hier wurde wirklich „für die Ewigkeit“ gebaut.

### ***Alt Delhi***



Ein Fest für alle Sinne. Schon des „ergattern“ eines Parkplatzes ist äußerst abenteuerlich. Wir bekommen trotzdem einen, was mit einem Nummernschild aus Punjab nicht unbedingt logisch ist. Dann geht es hinein in die engen Gassen. Shops, Bretterverschlänge – überall kleine Geschäfte. Vieles, aus unserer Sicht, Unnützes kann man hier kaufen. Kitschuhren und Plastikleuchter finden wir neben Gewürzen, Räucherstäbchen und Elektrogeräten, die es in Deutschland im

„Haus der Geschichte“ zu sehen gibt. So richtig zum Einkaufen ist die Gegend hier nicht geeignet. Die engen Gassen teilen wir uns mit Kühen, Rikschas und Mopedfahrern. Es stinkt und es ist sehr laut. Die Gassen sind zum Teil sehr schmutzig, kein Wunder, zum saubermachen hat man ja keinen Platz. Trotzdem sind wir froh darüber, hier her gekommen zu sein. Das ist ein interessanter Teil Delhis und Bettler sahen wir hier weniger, als an den Touristenattraktionen. Wir verweilen hier nur kurz und flüchten dann wieder in Richtung Parkplatz.

### ***Neu Delhi***

Wir fahren in die Innenstadt und bummeln auch hier noch ein wenig durch die Gegend. Zu Alt Delhi trennen uns hier Welten. Spaziergehen und Shoppen können wir hier in angenehmer Atmosphäre. Wir stärken uns mit Tomatensuppe und Mangosaft und Barbara lässt an Connaught Place, an dem wir wieder gelandet sind, ihre Ohrringe reparieren. Dann fahren wir zum Hotel zurück.

### ***In der „Boxengasse“***

Wir beschließen nach einer kurzen Pause, das Umfeld unseres Hotels noch etwas genauer zu erkunden. Surinder und Baldev begleiten uns, setzen sich aber nach kurzer Zeit ab. Ständig laufen – das hält doch kein Inder so lange aus! Wir finden eine breite Einkaufsstraße mit vielen Geschäften und Marktständen. Hier gibt es billige und teure Ware. Ein Meer in Lichtern und Farben. Monika kauft für die Enkeltochter noch ein paar Armreifen und Barbara ergänzt ihren Bekleidungsbestand noch mit einem Gürtel und einer Bluse.

Nachdem wir uns im Hotel kurz frisch gemacht haben, fahren wir noch einmal in das Restaurant „Spice“, in dem wir auch gestern waren. Surinder und Baldev sind auch wieder mit dabei. Nachdem wir gut und reichlich gegessen und getrunken haben kehren wir spät wieder ins Hotel zurück. An der Rezeption bestellen wir noch das Frühstück für Morgen, denn es soll früh losgehen.

Mit dem Vorbereiten der Koffer für die Weiterreise endet nun unser letzter voller Tag in Indien. Vor uns liegen noch zwei Nächte in Dubai und wir beginnen uns auf zu Hause zu freuen.